

INNOVATIONSBRIEF

Newsletter der baden-württembergischen Industrie- und
 Handelskammern

Inhalt

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTEMBERG	1
Bewertung von Produktionssystemen – KIT sucht KMU als Projektpartner	1
Universität Ulm und Boehringer Ingelheim gründen „Biocenter“	1
Neubau Raumfahrtzentrum Universität Stuttgart	2
e-mobil BW TECHNOLOGIETAG 2011	2
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	3
TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN	6
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE	7
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND	10
Bundeskabinett verabschiedet 6. Energieforschungsprogramm	10
High-Tech Gründerfonds II aufgelegt	10
Beiträge für das Wissenschaftsjahr 2012 gesucht	10
Neue Alexander von Humboldt-Professoren ausgewählt	11
Deutscher Gründerpreis zeichnet Top-Experten 2011 aus	11
Anzahl der High-Tech-Gründungen in Deutschland geht wieder zurück	11
Startschuss für die deutschen "Schaufenster Elektromobilität"	12
BMW, DIHK und ZDH veranstalteten Europasymposium	12
Neue Ausschreibungen	13
Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet	13
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS EUROPA	14
EU-Kommission legt Statistik zum 7. FRP vor	14
Investitionen in Forschung & Entwicklung steigend	14
Galileo: Europa startet erste Satelliten für Navigationssystem	14
EUGH: Kein Patent für Stammzellen aus menschlichem Embryo	15
Europäische Wissenschaftsorganisationen schmieden Allianz zur Klimaforschung	15
Konferenz "Innovation Convention" findet am 5./6. Dezember in Brüssel	16
Neue Ausschreibungen	16
Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet	16
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT	17
Deutschland und Frankreich stärken Forschungszusammenarbeit	17
Deutsche Nanotechnologie in Japan – Ausstellungseröffnung des DWIH Tokyo	17
TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT	18
IHK INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTEMBERG	21

IMPRESSUM

Der Innovations-Brief ist ein kostenloser Service der Federführung Technologie des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK).

Der Innovationsbrief erscheint einmal im Monat.

Ein Archiv des Innovationsbriefs finden Sie unter www.karlsruhe.ihk.de Dok.-Nr. 8233

REDAKTION

Dr. Stefan Senitz
 Olga Fischer

Industrie- und Handelskammer
 Karlsruhe
 Lammstraße 13-17
 76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 174 -190
 Fax: 0721 174 -144
 E-Mail: olga.fischer@karlsruhe.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Bewertung von Produktionssystemen – KIT sucht KMU als Projektpartner

Das Institut für Produktionstechnik (wbK) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sucht für das Projekt MoBiLe – Monetäre Bewertung eines integrierten Lean-/Green-Konzepts für Produktionssysteme KMU aus dem produzierenden Gewerbe als Partner. Ziel des Projekts ist, Produktionssysteme hinsichtlich Organisation und Ressourcenverbrauch zu untersuchen und "Verschwendungen" aufzudecken sowie die Effekte ihrer Beseitigung zu bewerten.

Durch eine Projektbeteiligung erhalten Unternehmen die Möglichkeit, einen Bereich ihres Unternehmens gezielt zu untersuchen. Folgendes Vorgehen ist angedacht:

Schritt 1:

- IST-Analyse mit Wertstromaufnahme und Energiewertstromaufnahme
- Identifikation von Schwachstellen und Abgleich zwischen dokumentierten und realen Daten

Schritt 2:

- Bestimmung des "Reifegrads" des verwendeten Produktionssystems hinsichtlich Effizienz und Nachhaltigkeit
- Auswahl von Verbesserungsmethoden
- Erstellung eines Simulationsmodells auf Basis von IST-Analyse und Reifegradbestimmung
- Entwicklung und Anwendung einer KMU-tauglichen Simulationssoftware, die über die Projektlaufzeit hinaus genutzt werden kann
- Proaktive Bewertung der angewendeten Methoden auf Basis der Simulationen

Die Visualisierung des mittels Lean- und Green-Methoden optimierten Produktionsbereichs soll eine Vorlage für Entscheidungsträger im Unternehmen bilden. Im Abgleich mit Aufwendungen, die bei einer Methodenimplementierung anfallen, sollen unternehmensspezifische Maßnahmenpläne zur Auslegung einer "verschwendungsärmeren" Produktion ausgearbeitet werden.

Die Mitarbeit im Forschungsprojekt ermöglicht beteiligten KMU zusätzlich den Austausch mit anderen produzierenden Unternehmen und eröffnet den Zugang zu talentierten Absolventen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT).

Kontakt: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), wbK Institut für Produktionstechnik, Campus Süd, Kaiserstraße 12, 76131 Karlsruhe, Frau Annabel Jondral, Tel: 0721 608-469-39, annabel.jondral@kit.edu

Universität Ulm und Boehringer Ingelheim gründen „Biocenter“

Am 19.10.2011 unterzeichneten Prof. Dr. Gerd Schnorrenberg, Leiter Forschung Deutschland Boehringer Ingelheim, und Prof. Dr. Karl Joachim Ebeling, Präsident der Universität Ulm, einen Kooperationsvertrag zur Gründung des "Boehringer Ingelheim Ulm University Biocenter" (BIU). Damit ist der Weg frei für einen schlagkräftigen Verbund von universitärer Grundlagenforschung auf höchstem Niveau mit der substanziellen Forschungs- und Entwicklungskompetenz eines der weltweit führenden forschenden Pharmaunternehmen.

Die Kooperation stärkt die Weiterentwicklung und Vertiefung der äußerst erfolgreichen wissenschaftlichen Zusammenarbeit in der Pharmazeutischen Biotechnologie innerhalb der BioRegion Ulm und eröffnet neue Möglichkeiten für die in der Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenschule für Molekulare Medizin.

Boehringer Ingelheim fördert den Forschungsverbund mit insgesamt 2,25 Millionen Euro. Die Universität Ulm wird 750.000,- Euro einbringen. Das Land unterstützt das BIU bis zum Jahr 2014 mit insgesamt 1,5 Millionen Euro.

Das BIU widmet sich drei Schwerpunkten: neurodegenerative und kardiometabolische Krankheitsbilder sowie Lungenerkrankungen. Diese Gesundheitsbereiche sind von großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Neubau Raumfahrtzentrum Universität Stuttgart

Nach zweijähriger Bauzeit wurde auf dem Campus der Universität Stuttgart ein Forschungszentrum übergeben, das in wissenschaftlicher wie auch in architektonischer Hinsicht Maßstäbe setzt: das Raumfahrtzentrum Baden-Württemberg (RZBW). Als landesweites Raumfahrtforum für Wissenschaft, Industrie und Öffentlichkeit soll es den Technologietransfer und Gedankenaustausch zwischen den beteiligten Institutionen weiter ausbauen und bietet beste Voraussetzungen für Forschung, Entwicklung und Lehre. Zugleich ermöglicht es der interessierten Öffentlichkeit direkten Zugang zu den vielfältigsten Informationen, Veranstaltungen und Ausstellungen zum Thema Raumfahrt. Der Neubau mit knapp 1.800 Quadratmetern Hauptnutzfläche und einem Gesamtinvestitionsvolumen (inklusive Ausstattung) von knapp neun Millionen Euro wird unter anderem das Institut für Raumfahrtsysteme (IRS) unter der Leitung von Prof. Hans-Peter Röser mit seinem Kleinsatellitenprogramm und das Deutsche SOFIA Institut der fliegenden Sternwarte SOFIA (Stratosphären Observatorium für Infrarot Astronomie) beherbergen.

Weit über 100 Wissenschaftler und Ingenieure forschen und entwickeln im RZBW in den Bereichen Raumfahrtsysteme, Raumtransporttechnologie, Satelliteninstrumentenentwicklung, Astronautik, Flugzeugastronomie und Weltraumphysik in enger Kooperation mit internationalen Partnern aus Industrie, Wirtschaft und unterschiedlichen Forschungseinrichtungen. Beispielsweise können Stuttgarter Wissenschaftler am RZBW in Kooperation mit der baden-württembergischen Industrie die verschiedenen Komponenten der Stuttgarter Kleinsatelliten – von Kameras bis hin zum kompletten Satelliten – unter idealen Bedingungen für die Raumfahrt nicht nur entwickeln, sondern auch vor Ort integrieren und testen.

Die Baukosten betragen 7,0 Millionen Euro. 3,5 Millionen trägt der Bund im Rahmen der überregionalen Forschungsförderung. Ebenfalls 3,5 Millionen Euro wurden von der Universität finanziert. Knapp zwei Millionen Euro fließen in die Ausstattung und werden von der Universität sowie über das durch die Uni aufgelegte Förderprogramm getragen. Zu den Sponsoren gehören unter anderem die Astrium GmbH Friedrichshafen sowie die Friedrich und Elisabeth Boysen-Stiftung.

Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

e-mobil BW TECHNOLOGIETAG 2011

„Baden-Württemberg hat als Innovationsregion Nummer 1 in Europa mit seiner Wissenschafts- und Forschungslandschaft eine hervorragende Ausgangssituation, um die Elektromobilität entscheidend voranzubringen“ sagte Wissenschaftsministerin Theresia Bauer auf dem e-mobil BW Technologietag in Stuttgart.

Eine zentrale Bedeutung, um die Elektromobilität voranzutreiben, komme dem Wissens- und Technologietransfer aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in die Unternehmen im Land zu. Das Land fördere mit einer Reihe von Maßnahmen den Schulterschluss zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Clustern, Netzwerken und Industry on Campus-Vorhaben oder auch im Wege von Shared Professorships.

Die im Rahmen des e-mobil BW Technologietags veröffentlichte Studie BWe mobil 2011 zeige klar auf, dass Baden-Württemberg das Potenzial habe, durch neue Antriebskomponenten 10.000 neue Jobs aufzubauen. Der relativ hohe Wertanteil der neuen Komponenten, aber auch der relativ hohe Automatisierungsgrad in der Herstellung böten generell gute Voraussetzungen für eine regionale Herstellung. Neue Wertschöpfungspotenziale seien hierbei vor allem bei den zentralen Komponenten des Elektrofahrzeugs: der elektrischen Maschine, der Leistungselektronik und der Traktionsbatterie.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg / Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg / e-Mobil BW

Weitere Infos: <http://www.e-mobilbw.de/Pages/index.php>

ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - 0 - KA-475
Eintragungsdatum	27.09.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	<p>Methan aus Biomasse Neues Verfahren zur SNG-Synthese mit ionischen Fluiden ermöglicht eine effektive dezentrale Energieeinspeisung. Der Ausstieg Deutschlands aus der Atomkraft gibt dem Interesse an der Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen weiteren An Schub. Neben Solar- und Windenergie sowie Geothermie-Verfahren liegt das Augenmerk von Politik und Energieunternehmen auch auf der energetischen Nutzung von Biomasse. Ligninhaltige (verholzte) Biomasse kann durch Vergasung zu Synthesegas umgewandelt werden, das hauptsächlich aus Kohlenstoffmonoxid und Wasserstoff besteht. Durch die Methanisierungsreaktion kann Synthesegas in ein methanreiches Gas (Substitute Natural Gas – SNG) umgewandelt werden, welches zur Einspeisung ins bestehende Erdgasnetz geeignet ist. Um dezentrale Methanisierungsanlagen für den Einsatzstoff Biomasse effizient betreiben zu können, müssen prozessbedingte Herausforderungen überwunden werden. Dazu gehört vor allem das Temperaturmanagement, da die SNG-Synthese oder Methanisierung in einem eng begrenzten Temperaturbereich durchgeführt werden muss, was bei der stark exothermen Reaktion eine effiziente Wärmeabfuhr und –nutzung erfordert. Ein neues Verfahren zu Methanisierung aus dem Engler-Bunte Institut setzt ionische Fluide in einem Blasensäulenreaktor ein, der sich speziell für kleinere und dezentrale Biomasseanlagen eignet. In den Dreiphasen-Reaktor wird das aus der Biomasse durch Vergasung gewonnene Synthesegas geleitet und an der Oberfläche sehr kleiner Katalysatorfeststoffe (Partikeldurchmesser ca. 50 – 100 µm) methanisiert. Den im neuen Verfahren eingesetzten ionischen Fluiden kommt als flüssige Reaktorphase eine entscheidende Doppelrolle zu. Einerseits dienen sie als Medium zur Dispergierung der Katalysatorpartikel. Andererseits gewährleisten sie eine optimale Abführung der bei der Methanisierungsreaktion anfallenden Abwärme. Die relativ junge Stoffgruppe der ionischen Fluide eignet sich durch ihre hohe Wärmekapazität, die hohen Löslichkeiten für die Eduktgas und den niedrigen Dampfdruck besonders für den Einsatz bei der SNG- Synthese. Im geschlossenen Kreislauf des Reaktors mit Kühlung sind die bisher meist noch recht teuren ionischen Fluide eine einmalige Investition, da sie praktisch nicht verdunsten und somit im Optimalfall keine Verunreinigung des Produktgases auftreten kann. Alle angesprochenen Punkte machen das Verfahren speziell für kleine und mittlere Anlagengrößen im zweistelligen Megawatt-Bereich attraktiv, die sich speziell für die energetische Nutzung von dezentral anfallender Biomasse anbieten. Weitere Informationen unter: http://techtransfer.ima.kit.edu</p>
Stadium:	Entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	0
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Entwicklungskooperation

Weitere 162 Angebote des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) finden Sie unter <http://www.technologieboerse.ihk.de> mit dem Suchwort „KIT“

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - A01 - KA 104
Eintragungsdatum	06.10.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Die Weltneuheit Handrechen ist zur Beseitigung von Unkraut im Gartenbau. Das Gerät löst einfach u. schnell unerwünschten Bewuchs MIT WURZEL aus dem Boden u. lockert gleichzeitig die Erde auf. Das neue am Handrechen sind die verschieden starke Schlitze an denen das Unkraut mit der Wurzel aus dem Boden gezogen wird. Mit der idealen Form mit verschiedenen Winkeln ist der Eintritt in den Boden durch vor u. zurückziehen leicht gemacht.
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	A01
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Verkauf

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - F02 - 159
Eintragungsdatum	06.10.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Verfahren zur deutlichen Erhöhung des Drehmomentverlaufes bei Hubkolbenverbrennungsmotoren durch Verbesserung der Kinematik von Kurbelwelle, Pleuel und Kolben mittels Planetengetriebe
Stadium:	idee
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	F02
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - 0 - 244
Eintragungsdatum	05.11.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Kunststoffbordstein für den Strassenbau. Der erste Teil wird auf die Strasse geklebt, der zweite Teil wird auf diese Basis eingeklickt. Beide Teile werden dann mit Mörtel ausgegossen, also Sie dienen als Form. Durch die Verklebung auf dem Untergrund entsteht Formschluss und daher eine enorme Stabilität zum Vergleich zu verschraubten Bordsteinen. Auf den Bordstein kann auch eine ebenfalls patentierte Reflektionsfolie aufgebracht werden. Vorteile der Innovation: Mehr Einheiten können transportiert werden, Kabel können in den Bordstein eingebettet werden, leichte Montage vor Ort, ohne schweres Gerät und Einsatz von Personal, also leichtes Handling, weniger Kosten, Form der Bordsteine frei wählbar, viele Einsatzgebiete, und weitere! Durch eine Weiterentwicklung kann das Patent neu angemeldet werden und hat daher eine Laufzeit von 20 Jahren!
Stadium:	idee
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	0
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - B60 - 0250
Eintragungsdatum	10.11.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Aufhänger für Tragetaschen im Fahrzeug sorgt für Ordnung. Keine Verschmutzung im Fahrzeug. Kein herumliegendes Material im Fussraum oder im Kofferraum. Passt in jedes Fahrzeug mit verstellbaren Kopfstützen.
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	B60
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	0
Vorstellungen zur Verwertung:	Verkauf

TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN

November 2011

- 13.11. -19.11.2011 **AGRITECHNICA** - Internationale DLG-Fachausstellung für Landtechnik
Hannover (Deutschland)
- 15.11. - 18.11.2011 **productronica** - Weltleitmesse für innovative Elektronik-Fertigung
München (Deutschland)
- 16.11. - 18.11.2011 **EXPONATEC COLOGNE** - Internationale Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe
Köln (Deutschland)
- 16.11. - 19.11.2011 **MEDICA** - Weltforum der Medizin - Internationale Fachmesse und Kongress (mit **COMPAMED** - Internationale Fachmesse Hightech Solutions for medical technology
Düsseldorf (Deutschland)
- 17.11. - 18.11.2011 **DENEX®** - Kongressmesse für Dezentrale Energiesysteme, Intelligente Energieverteilung und Effiziente Energieverwendung
Wiesbaden (Deutschland)
- 17.11. - 19.11.2011 **IT & BÜRO** - Messe für IT-Lösungen, Kommunikation und Organisation
Friedrichshafen (Deutschland)
- 15.11 - 18.11.2011 **Sicherheit** - 18. Fachmesse für Sicherheit
Zürich (Schweiz)

Dezember 2011

- 01.12.2011 **Topsoft-Business Software** - Alles rund um Business Software
Lausanne (Schweiz)

IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE

November/Dezember 2011

Finanzierung von FuE- und Innovationsprojekten

FuE-Förderprogramme für KMU (FR 208)

22.11.2011 | Freiburg

Informationstechnologie, Multimedia

Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe – IT in der Produktentwicklung (KA 215)

15.11.2011 | Karlsruhe

Live-Homepage-Check: Wie gut ist Ihr Internetauftritt? (S 217)

22.11.2011 | Stuttgart

Vertiefungs-Workshop: Aktuelle Fragen zum betrieblichen Datenschutz (FR 209)

23.11.2011 | Freiburg

Regionales Internetmarketing (HD 209)

29.11.2011 | Mannheim

Brennpunkt IT-Sicherheit: Risiken – Strategien – Konzepte (S 223)

01.12.2011 | Stuttgart

Innovationstreiber Computer-Games (RT 211)

08.12.2011 | Forum Reutlingen

Web-Check-Tag (HD 211)

08.12.2011 | Mannheim

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

Bausteine einer perfekten Produktion – Systematische Produktivitätssteigerung in Fertigungsunternehmen (HD 207)

14.11.2011 | Mannheim

Den Vertriebserfolg nachhaltig steigern (PF 203)

18.11.2011 | Freudenstadt

Immaterielle Werte im Unternehmen erfassen, bewerten und steuern – Wissensbilanz – Made in Germany (KA 211)

22.11.2011 | Karlsruhe

Planung und Steuerung von variantenreichen Produktionen im Mittelstand (PF 204)

22.11.2011 | Pforzheim

Wissensbilanz Made in Germany – Wissen als Chance für den Mittelstand (HD 208)

23.11.2011 | Mannheim

Business-Frühstück – Innovation und Marmelade (UL 216)

24.11.2011 | Ulm

CE-Forum: Risikobeurteilung im Rahmen der Maschinenrichtlinie (S 221)

25.11.2011 | Stuttgart

Business-Club CE-Kennzeichnung (FR 210)

01.12.2011 | Freiburg

Nachhaltiges Wirtschaften (UL 217)

01.12.2011 | Ulm

Die CE-Kennzeichnung – Praxisleitfaden zum sicheren Produkt (HD 210)

06.12.2011 | Mannheim

Forschungsprojekt „WiTal“ des wbk am KIT Karlsruhe – Präsentation Projektergebnisse (Techn. Dienstleistungen im Maschinen-Anlagenbau für KMUs) (PF 205)
06.12.2011 | Pforzheim

Erfa-Kreis Umwelt (UL 218)
07.12.2011 | Ulm

Medizinproduktegesetz - Praktische Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen (PF 208)
08.12.2011 | Pforzheim

Produktions- und Fertigungstechnologie

Bausteine einer perfekten Produktion – Systematische Produktivitätssteigerung in Fertigungsunternehmen (HD 207)

14.11.2011 | Mannheim

Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe (KA 215)
14.11.2011 | Karlsruhe

Den Vertriebs Erfolg nachhaltig steigern (PF 203)
18.11.2011 | Freudenstadt

Planung und Steuerung von variantenreichen Produktionen im Mittelstand (PF 204)
22.11.2011 | Pforzheim

Prozesskette Oberflächentechnik: Vom Rohstoff bis zum Produkt (S 220)
24.11.2011 | Stuttgart

RFID-Symposium 2011 (S 222)
30.11.2011 | Stuttgart

Von der Oberflächenbearbeitung zur Beschichtungstechnologie (VS 211)
05.12.2011 | Villingen-Schwenningen

Forschungsprojekt „WiTal“ des wbk am KIT Karlsruhe – Präsentation Projektergebnisse (Techn. Dienstleistungen im Maschinen-Anlagenbau für KMUs) (PF 205)
06.12.2011 | Pforzheim

Medizinproduktegesetz – Praktische Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen (PF 208)
08.12.2011 | Pforzheim

Schutzrechte und Patente

Schutzrechte bei Know-how-Transfer (KA 209)
14.11.2011 | Karlsruhe

Von der Erfindung zum Patent (VS 209)
17.11.2011 | Villingen-Schwenningen

Patente gewinnbringend einsetzen (RT 210)
28.11.2011 | Reutlingen

Umwelt- und Energietechnik

Energieeffiziente Klimatisierung (HD 212)
November 2011 | Mannheim

Forum Energieberater Nordschwarzwald: Energieeffizienz durch intelligente Gebäudetechnik (PF 213)
10.11.2011 | Pforzheim

Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz (KA 210)
15.11.2011 | Karlsruhe

Regionale Veranstaltungsreihe: Kosten senken durch mehr Energieeffizienz (S 218)
22.11.2011 | Ludwigsburg

Energieeffiziente elektrische Antriebe: Optimierungspotenziale im Maschinen- und Anlagenbau (S 219)

24.11.2011 | Stuttgart

Regionale Kraft-Wärme-Kopplung: Schlüssel zur Energieeffizienz (S 224)

01.12.2011 | Stuttgart

Chemikalien im Betrieb (KA 212)

06.12.2011 | Karlsruhe

Kooperation Wirtschaft – Wissenschaft

Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe – IT in der Produktentwicklung (KA 215)

15.11.2011 | Karlsruhe

Forschungsprojekt „WiTal“ des wbk am KIT Karlsruhe – Präsentation Projektergebnisse (Techn. Dienstleistungen im Maschinen-Anlagenbau für KMUs) (PF 205)

06.12.2011 | Pforzheim

Elektromobilität

Herausforderung Elektromobilität (RT 207)

November 2011 | Reutlingen

Weitere Veranstaltungen

IT & Büro Messe (UL 215)

17.-19.11.2011 | Friedrichshafen

Vertiefungs-Workshop: Aktuelle Fragen zum betrieblichen Datenschutz (FR 209)

23.11.2011 | Freiburg

Cluster in Heilbronn-Franken (HN 202)

24.11.2011 | Heilbronn

Stifterforum Heilbronn-Franken (HN 203)

24.11.2011 | Heilbronn

Technologietransferzentrum-Forum (HN 204)

24.11.2011 | Lampoldshausen

Arbeitsschutzmanagementsystem OHSAS 18001 (VS 212)

09.12.2011 | Villingen-Schwenningen

Den vollständigen Veranstaltungskalender können Sie kostenfrei anfordern bei:

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
Frau Olga Fischer
Lammstraße 13-17
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 174-190, E-Mail: olga.fischer@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum Herunterladen auf

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITveranstaltungen/PubIVAKal2HJ2007.jsp>

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

Bundeskabinett verabschiedet 6. Energieforschungsprogramm

Das Bundeskabinett hat am 3. August 2011 das 6. Energieforschungsprogramm der Bundesregierung mit dem Titel "Forschung für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung" verabschiedet. Das Programm ist ein gemeinsames Projekt des federführenden Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) und verschiedener anderer Ministerien, darunter das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Es legt die Grundlinien und Schwerpunkte der Förderpolitik der Bundesregierung im Bereich von Energietechnologien für die kommenden Jahre fest.

Neben der strategischen Fokussierung der Fördermittel auf prioritäre Bereiche (erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Netztechnik und Energiespeicher) setzt das neue Energieforschungsprogramm auf gemeinsame Förderinitiativen der beteiligten Ressorts, die ihre Kernkompetenzen in den energiepolitischen Themen bündeln sollen. Dabei soll die Koordinierung und Abstimmung sämtlicher Energieforschungsaktivitäten durch den Ausbau der "Koordinierungsplattform Energieforschung" beim BMWi gestärkt werden.

Die Bundesregierung stellt in den Jahren 2011 bis 2014 im Rahmen der Energieforschung rund 3,5 Mrd. Euro für die Förderung von Forschung und Entwicklung moderner Energietechnologien bereit. Der Aufwuchs von rund 75 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode 2006 bis 2009 speist sich großteils aus dem neu eingerichteten "Energie- und Klimafonds".

Die Bundesregierung stellt aus diesem Fonds zusätzliche Mittel für die Jahre 2011 bis 2014 in Höhe von 685 Mio. Euro bereit, die ausschließlich für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in den Bereichen „Erneuerbare Energien“ und „Energieeffizienz“ verwendet werden.

Quelle: BMWi, BMBF

High-Tech Gründerfonds II aufgelegt

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in Berlin hat den High-Tech Gründerfonds II gestartet. Er folgt dem 2005 aufgelegten High-Tech Gründerfonds nach und stellt ab sofort kapitalsuchenden Gründungsunternehmen eine Erstfinanzierung von bis zu 500.000 Euro als Risikokapital bereit und unterstützt sie dabei, Erfolg versprechende Forschungsvorhaben unternehmerisch umsetzen zu können. Die Konditionen des zweiten Fonds orientieren sich an denen des ersten Fonds.

Der neue Fonds hat ein Volumen von 288,5 Mio. Euro. Hauptinvestor bleibt der Bund mit 220 Mio. Euro, gefolgt von der KfW mit 40 Mio. Euro. Markenzeichen des High-Tech Gründerfonds ist das finanzielle Engagement von Unternehmen in Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft. Diese wird ausgeweitet: Mit zwölf Unternehmen sind diesmal doppelt so viele beteiligt wie noch beim ersten Fonds: Altana, BASF, Bosch, B. Braun Melsungen, Carl Zeiss, CeWe, Daimler, Deutsche Post DHL, Deutsche Telekom, Qiagen, RWE Innogy, Tengermann.

Die Auflage eines zweiten Fonds kann auf die guten Erfahrungen und Erfolge des ersten Fonds verweisen. Seit seiner Gründung ist der High-Tech Gründerfonds I rund 250 Beteiligungen an jungen Technologieunternehmen eingegangen; über 2.300 zukunftsfähige Arbeitsplätze sind nach Angaben des BMWi entstanden. Darüber hinaus konnten 335 Mio. Euro überwiegend private Mittel für Anschlussfinanzierungen eingeworben werden, doppelt so viel Geld wie der High-Tech Gründerfonds selbst investiert hat.

Quelle: BMWi

Beiträge für das Wissenschaftsjahr 2012 gesucht

Das BMBF hat im Rahmen des 8. Forums für Nachhaltigkeit das Konzept für das Wissenschaftsjahr 2012 „Zukunftsprojekt Erde – Forschung für nachhaltige Entwicklungen“ vorgestellt und Organisationen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft für eine Beteiligung mit eigenen Beiträgen eingeladen.

Das Wissenschaftsjahr 2012 befasst sich mit den Themen Energieforschung, Umweltforschung (inklusive der Klima-, Wasser- und Bodenforschung), Forschung zu Umwelttechnologien und der Erdsystemforschung.

"Zukunftsprojekt Erde" möchte Entscheidungshilfen für Politik, Unternehmen sowie Bürger entwickeln. Die IHK-Organisation wird sich mit eigenen Beiträgen beteiligen. Der DIHK ist im Koordinierungskreis für das

Wissenschaftsjahr vertreten und wird besonders die wirtschaftlichen bzw. unternehmerischen Aspekte für die IHK-Organisation einbringen.

Interessierte Organisationen können bis Mitte November 2011 ihre Projekte hier anmelden sowie weitere Informationen erhalten.

Quelle: BMBF

Neue Alexander von Humboldt-Professoren ausgewählt

Ein Biophysiker, ein Nachrichtentechniker, ein Mediziner und ein Mathematiker sind die neuen Alexander von Humboldt-Professoren. Dies wurde am 12. Oktober 2011 in Bonn verkündet. Der mit jeweils bis zu fünf Millionen Euro dotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland wird von der Alexander von Humboldt-Stiftung vergeben und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Mit der Alexander von Humboldt-Professur zeichnet die Stiftung weltweit führende und im Ausland tätige Forscher aller Disziplinen aus. Sie sollen langfristig zukunftsweisende Forschung an deutschen Hochschulen durchführen.

Die ausgewählten Preisträger treten nun in Berufungsverhandlungen mit den deutschen Universitäten, die sie für den Preis nominierten. Der Auswahlausschuss der Humboldt-Stiftung hatte über zehn Anträge zu entscheiden. Von den Kandidaten arbeiten derzeit fünf in Großbritannien, zwei in den USA und je einer in Kanada, Schweden und Ungarn. Das Preisgeld ist für die Finanzierung der ersten fünf Jahre in Deutschland bestimmt. Den Hochschulen eröffnet der Preis die Chance, internationalen Spitzenkräften konkurrenzfähige Rahmenbedingungen und eine langfristige Perspektive für die Arbeit in Deutschland zu bieten sowie ihr Profil zu schärfen. Die Verleihung der Preise an die Humboldt-Professoren wird im Mai 2012 in Berlin stattfinden.

Quelle: BMBF

Deutscher Gründerpreis zeichnet Top-Experten 2011 aus

Anfang Oktober 2011 hat der Deutsche Gründerpreis die diesjährigen Top-Experten in Berlin ausgezeichnet. Als Top-Experten werden seit 2008 die Personen geehrt, die bereits seit mehreren Jahren erfolgversprechende Unternehmen für den Deutschen Gründerpreis vorschlagen. Darunter sind auch zwei Vertreter der IHK-Organisation.

Namentlich sind dies Anna Maria Heidenreich, Referatsleiterin Innovationspolitik des Deutschen Industrie- und Handelskammertag und Jürgen Kuhn, Existenzgründungs- und Finanzierungsberater der IHK Bodensee-Oberschwaben.

Das Expertennetzwerk des Deutschen Gründerpreises besteht aus rund 300 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, Vertretern von Handels- und Handwerkskammern, Universitäten, Technologie-Transferstellen, Venture-Capital-Gebern und der Sparkassen-Finanzgruppe. Jährlich schlagen die Experten geeignete Unternehmen in den verschiedenen Kategorien des Deutschen Gründerpreises vor und sichern die hohe Qualität der vorgeschlagenen Unternehmen beim Deutschen Gründerpreis.

Der Deutsche Gründerpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für unternehmerische Leistungen in Deutschland. Ziel der Initiative ist es, ein positives Gründungsklima in Deutschland zu fördern und Mut zur Selbstständigkeit zu machen. Der Preis wird jährlich in den Kategorien Schüler, Start-Up, Aufsteiger und Lebenswerk verliehen. Ausgelobt wird der Deutsche Gründerpreis von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF und Porsche. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag ist hierfür vorschlagsberechtigt. Die IHKs können für den Deutschen Gründerpreis 2012 dem DIHK noch bis Anfang Dezember 2011 geeignete Kandidaten benennen.

Quelle: Deutscher Gründerpreis

Anzahl der High-Tech-Gründungen in Deutschland geht wieder zurück

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung präsentierte seine diesjährige Erhebung zur Gründungsdynamik im High-Tech-Sektor. Ein zentrales Ergebnis: Die Anzahl der High-Tech-Gründungen ist in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent gesunken.

Mit rund 14.100 jährlichen Neugründungen im High-Tech-Sektor befindet sich die Anzahl der High-Tech-Gründungen weiter deutlich unter dem Niveau der zweiten Hälfte der neunziger Jahre (durchschnittlich zirka 18.500 Neugründungen pro Jahr).

Unter den einzelnen Bereichen der High-Tech-Branche entwickelt sich insbesondere der Software-Sektor positiv (plus zwei Prozent) und hebt sich deutlich von den IT-Dienstleistungen ab (minus vier Prozent). Im Industriebereich war lediglich in der hochwertigen Technik, z.B. der Medizin- und Fahrzeugtechnik, eine leichte Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen (plus 1,3 Prozent). Die Gründungstätigkeit in der Spitzentechnik (z.B. Biotechnologie) ging im Jahr 2010 hingegen um 3,5 Prozent zurück

Eine Zusammenfassung der Studie ist [hier](#) abrufbar.

Quelle: ZEW

Startschuss für die deutschen "Schaufenster Elektromobilität"

Bundeswirtschaftsminister Rösler hat am 12. Oktober 2011 in Berlin zusammen mit Bundesverkehrsminister Ramsauer den Wettbewerb "Schaufenster Elektromobilität" offiziell ins Leben gerufen. Dabei sollen regionale Demonstrations- und Pilotvorhaben die innovativsten Elemente der Elektromobilität bündeln und international sichtbar machen. Bewerben können sich Konsortien aus Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen, die zusammen mit den jeweiligen Ländern, Städten und Gemeinden ein Gesamtkonzept entlang der gesamten Wertschöpfungskette entwickeln.

Für das Gesamtprogramm stellt der Bund Fördermittel in Höhe von 180 Mio. Euro bereit. Hieran beteiligen sich das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung mit jeweils 67 Mio. Euro, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit 25 Mio. Euro sowie das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 20 Mio. Euro. Die Demonstrations- und Pilotvorhaben sollen zudem von den teilnehmenden Unternehmen mitfinanziert werden.

Die Bundesregierung wird auf der Grundlage der Einschätzung einer Jury aus unabhängigen Experten ihre Entscheidung voraussichtlich im März 2012 treffen.

Quelle: BMWi

BMW, DIHK und ZDH veranstalteten Europasymposium

Als deutsche Hauptveranstaltung der diesjährigen Europäischen Woche für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) am 14. Oktober 2011 zu einem Symposium zum Thema "Innovationsförderung für KMU in den Regionen" ins Haus des Deutschen Handwerks eingeladen.

Thema der Veranstaltung war unter anderem die Förderkulisse der EU-Regionalpolitik für innovative KMU. Neben der Vorstellung erfolgreicher Projekte wurden aber auch Vereinfachungen für die neue Förderperiode ab 2014 für den Zugang zu den Fördermitteln gefordert.

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Beauftragte der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus, Ernst Burgbacher: "Zwischen 2007 und 2013 fließen alleine in Deutschland 4,6 Milliarden Euro aus den EU-Mitteln für Regionalpolitik in Forschung, Innovation und technologische Entwicklung. Damit lässt sich für innovative KMU viel bewegen."

Darüber hinaus wurden auf der Veranstaltung anhand ausgewählter Beispiele aus Sachsen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen innovative Lösungen sowohl im Handwerk als auch bei der Geschäftsanbahnung gezeigt, die auf Nutzung der Strukturfonds-Mittel basieren.

Der Hauptgeschäftsführer des DIHK, Dr. Martin Wansleben: "Die guten Beispiele zeigen, wie wichtig die Einbindung der Kammern in die Programmentwicklung ist. Durch unsere Beratungen vor Ort kommen die EU-Mittel auch wirklich beim Mittelstand an. Die Programme müssen künftig so vielen Unternehmen wie möglich zugänglich gemacht werden."

Die Europäische Woche für kleine und mittlere Unternehmen findet in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Insgesamt beteiligen sich europaweit 37 Staaten mit weit über 1.000 Veranstaltungen rund um den Mittelstand.

Quelle: DIHK

Neue Ausschreibungen

BMBF: Bekanntmachung von Richtlinien zur Förderung der Zusammenarbeit im Bereich "**Biotechnologische Humanmedizin**" zwischen Europa und Indien im Rahmen des europäisch-indischen Netzwerkes New INDIGO im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung

Frist: 15. Dezember 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bekanntmachung der Förderrichtlinie "**KMU-innovativ: Medizintechnik**"

Frist: jeweils der 15. April und der 15. Oktober eines Jahres

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF, BMU, BMVBS, BMWi: Bekanntmachung von Richtlinien zur Förderung von Forschung und Entwicklung "**Schaufenster Elektromobilität**"

Frist: 16. Januar 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie zur Förderung von Hochschulen und Unternehmen bei der **rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung ihrer Innovativen Ideen (SIGNO)**.

Frist: 31. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

BMBF: Neue Veröffentlichung "**Studiensituation und studentische Orientierungen – 11. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen**"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Neuer Flyer "**Nano-Risikoforschung – Chancen und Risiken von Nanomaterialien**"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Neue Ausgabe "**Schlaglichter der Wirtschaftspolitik Monatsbericht 11/2011**", Kapitel zum Thema; Innovationstreiber Medizintechnik

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

RKW Kompetenzzentrum: Studie "**Trendreport Fachkräftesicherung 2010/2011 – Untersuchung zur Fachkräftesicherung im Mittelstand**"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft: "Vorhang auf für Phase 5: **Trendstudie zur Wissenschaftskommunikation**"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS EUROPA

EU-Kommission legt Statistik zum 7. FRP vor

Die Europäische Kommission hat am 4. August 2011 ihren vierten jährlichen Monitoringbericht zur Analyse der Beteiligung am 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) veröffentlicht. Er behandelt die ersten vier Jahre (2007 bis 2010) der Laufzeit des 7. FRP.

Der Bericht zeigt u. a. Folgendes:

- Insgesamt wurden in den ersten vier Jahren der Laufzeit des FRP in 245 Ausschreibungen über 77.000 Projektvorschläge eingereicht. Davon kamen über 59.000 ins Evaluationsverfahren und mehr als 12.000 (mit fast 70.000 Teilnehmern) in Vertragsverhandlungen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Erfolgsquote von 22 Prozent.
- Im untersuchten Zeitraum waren 16,6 Prozent der Teilnehmer bei unterzeichneten Zuschussverträgen KMU.
- Verbundprojekte waren – wie auch in den Jahren zuvor – die am meisten nachgefragte Projektform.
- Bezogen auf die Anzahl der Antragsteller waren auch 2010 wieder Hochschulen die Hauptnutznießer des FRP.
- Bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer und auf die beantragten EU-Mittel bei berücksichtigten Projektvorschlägen („retained proposals“) steht Deutschland im Vergleich zu den 27 EU-Mitgliedstaaten an erster Stelle.

Quelle: Europäische Kommission

Investitionen in Forschung & Entwicklung steigend

Die EU-Kommission stellte in Brüssel den diesjährigen "EU-Anzeiger für Forschungsinvestitionen in der Industrie" der Öffentlichkeit vor. Demzufolge haben sich die Investitionen der führenden Unternehmen der EU in Forschung und Entwicklung 2010 deutlich erhöht: nachdem sie 2009 um 2,6 Prozent zurückgegangen waren, sind sie 2010 um 6,1 Prozent gestiegen. Der Vergleich innerhalb der 1.400 führenden Unternehmen weltweit zeigt jedoch, dass die FuE-Ausgaben der EU-Unternehmen nicht Schritt halten, insbesondere mit denen der Wettbewerber in den Vereinigten Staaten und einigen asiatischen Ländern.

Übertroffen wurden die EU-Unternehmen demnach 2010 von den amerikanischen Unternehmen mit einer Erhöhung der FuE-Investitionen um 10 Prozent (nach einer Drosselung um 5,1 Prozent in 2009). Die Unternehmen einiger asiatischer Länder verzeichnen weiterhin sehr hohe Zuwachsraten bei den FuE-Investitionen: 29,5 Prozent in China und 20,5 Prozent in Südkorea. Insgesamt sind unter den 50 größten FuE-Investoren der Welt 15 Unternehmen aus der EU, 18 aus den USA und 13 aus Japan.

Mit Blick auf die Unternehmen in der EU, sind mehr als zwei Drittel der vom Anzeiger erfassten FuE-Investitionen auf die drei größten Mitgliedstaaten entfallen. Das stärkste Jahreswachstum hatten mit 8,1 Prozent deutsche Unternehmen vorzuweisen. Dies geht in erster Linie auf die Investitionen weniger Unternehmen der Automobilbranche zurück (Daimler, Volkswagen und BMW). Die FuE-Investitionssteigerung der Unternehmen im Vereinigten Königreich lag mit 5,8 Prozent, etwa im EU-Durchschnitt, die der französischen Unternehmen mit 3,8 Prozent darunter.

Der EU-Anzeiger für Forschungsinvestitionen der Industrie wird jedes Jahr von der Europäischen Kommission (GD Forschung und Innovation und Gemeinsame Forschungsstelle) veröffentlicht. Er enthält Informationen über die 1.400 weltweit größten Unternehmen (400 mit Sitz in der EU und 1.000 aus anderen Regionen), die nach ihren Forschungsinvestitionen eingeordnet sind. Gemessen werden ihre Gesamtinvestitionen in Forschung und Entwicklung weltweit, unabhängig davon, an welchem Ort die Forschungstätigkeit erfolgt.

Quelle: Europäische Kommission

Galileo: Europa startet erste Satelliten für Navigationssystem

Die ersten zwei Galileo-Satelliten sind am 21. Oktober 2011 von Kourou (Guayana) aus ins All gestartet. Damit kommt Europa dem Ziel, über ein eigenes Satellitennavigationssystem zu verfügen, das Vorteile für Wirtschaft

und Alltag bringen soll, ein gutes Stück näher. Galileo soll die EU unabhängiger vom US-Konkurrenzsistem GPS machen und so Unternehmen und Bürgern direkten Zugang zu einem Satellitennavigationssignal gewähren.

Ab 2014 soll Galileo drei Dienste umfassen: den offenen Dienst (unentgeltlich), den öffentlich-staatlichen Dienst (Public Regulated Services) und den Such- und Rettungsdienst. Für das komplette Angebot, das 2019 zur Verfügung stehen soll, braucht das System 30 Satelliten. Im Sommer 2012 sollen die nächsten zwei Satelliten ins All geschossen werden.

Mit Galileo sollen zahlreiche Dienste verbessert werden, die von präziser Fahrzeugnavigation, effektiver Verwaltung des Straßenverkehrsnetzes, Such- und Rettungsdiensten, sichereren Bankgeschäften bis hin zu noch verlässlicherer Elektrizitätsversorgung reichen. Nach Schätzungen der Europäischen Kommission soll Galileo der Wirtschaft in den kommenden 20 Jahren insgesamt ca. 60 bis 90 Mrd. Euro einbringen.

Diese Vorteile könnten aber nur ausgeschöpft werden, wenn der Zeitplan sich nicht weiter verzögert und die Finanzierung für die ersten Jahre gesichert ist. Das Galileo-Projekt hinkt bereits Jahre dem ursprünglichen Zeitplan hinterher, und auch die Kosten sind enorm gestiegen. Am 30. November 2011 plant die EU-Kommission einen Verordnungsentwurf vorzulegen, in dem die finanziellen Aspekte des Projektes 2014 bis 2020 dargelegt und Details zum Management geregelt werden sollen. Der derzeitige Haushaltsentwurf für 2014 bis 2020 sieht ein Budget für Galileo von 7 Mrd. Euro vor.

Quelle: Europäische Kommission

EUGH: Kein Patent für Stammzellen aus menschlichem Embryo

Verfahren, die Stammzellen aus einem menschlichen Embryo im Blastozystenstadium entnehmen und eine Zerstörung des Embryos zu Folge haben, sind von der Patentierung ausgeschlossen. Zu diesem Urteil kam der Gerichtshof der Europäischen Union (EUGH) am 18. Oktober 2011 in der Rechtssache C-34/10 Oliver Brüstle / Greenpeace e.V.

Bei der Prüfung des Begriffs des „menschlichen Embryos“ betonte der Gerichtshof zunächst, dass dieser weit auszulegen sei: Jede menschliche Eizelle sei vom Stadium ihrer Befruchtung an als „menschlicher Embryo“ anzusehen, da die Befruchtung geeignet ist, den Prozess der Entwicklung eines Menschen in Gang zu setzen. Das Gleiche gelte beispielsweise für die unbefruchtete menschliche Eizelle, in die ein Zellkern aus einer ausgereiften menschlichen Zelle transplantiert worden ist.

Der EUGH stellte weiter klar, dass wissenschaftliche Forschung, die die Verwendung menschlicher Embryonen voraussetzt, keinen patentrechtlichen Schutz erlangen kann. Eine Patentierbarkeit der Verwendung von menschlichen Embryonen zu industriellen oder kommerziellen Zwecken sei jedoch im Grundsatz nicht verboten, wenn sie die Verwendung zu therapeutischen oder diagnostischen Zwecken betrifft – z. B. um eine Missbildung zu beheben und die Überlebenschancen des Embryos zu verbessern.

Schließlich antwortete der Gerichtshof auf die Frage nach der Patentierbarkeit einer Erfindung, welcher die Herstellung neuraler Vorläuferzellen betrifft. Demnach sei eine Erfindung nicht patentierbar, wenn die Anwendung des Verfahrens die vorhergehende Zerstörung menschlicher Embryonen oder deren Verwendung als Ausgangsmaterial erfordert.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Gerichtshof der Europäischen Union

Europäische Wissenschaftsorganisationen schmieden Allianz zur Klimaforschung

Anfang Oktober haben führende europäische Klimaforschungsorganisationen die Kooperation "European Climate Research Alliance (ECRA)" gegründet. Mit der Allianz sollen vorhandene Kapazitäten der einzelnen Partner koordiniert und für gemeinsame Forschungsprogramme genutzt werden.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Helmholtz-Gemeinschaft unterstützen die Gründung von ECRA. Es beteiligen sich die Technische Universität Dänemark (DTU), die Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren (HGF), das Finnische Meteorologische Institut (FMI), die Italienische Nationalbehörde für Neue Technologien, Energie und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung (ENEA), das Königlich-Niederländische Meteorologische Institut (KNMI), das Norwegische Meteorologische Institut (NMI), das Spanische Forschungszentrum für Energie, Umwelt und Technologie (CIEMAT) und das Schwedische Meteorologische und Hydrologische Institut (SMHI).

Ziel dieser strategischen Partnerschaft ist es, die europäischen Forschungskapazitäten zu stärken und die Bearbeitung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Klimabereich zu beschleunigen. Dies soll durch gemeinsame europaweite Programme nach dem Bottom-up-Konzept verwirklicht werden. Die Forschungsorganisationen und -institute sind maßgeblich an der Formulierung und Umsetzung von strategischen Forschungsagenden in Bezug auf wissenschaftliche und technologische Fragestellungen beteiligt. Sie arbeiten mit an der Entwicklung von internationalen Standards, vernetzen sich mit Forschungspartnern in verschiedenen Ländern und Sektoren und betreiben wichtige Forschungsinfrastrukturen für die internationale Forschungsgemeinschaft.

Quelle: Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Helmholtz

Konferenz "Innovation Convention" findet am 5./6. Dezember in Brüssel

Ein Jahr nach dem Start der Flagship-Initiative "Innovation Union" aus der "Europa 2020"-Strategie lädt die Europäische Kommission am 5. und 6. Dezember 2011 zur Konferenz "Innovation Convention" nach Brüssel ein. Dabei steht der Austausch und die Vernetzung der Teilnehmer für eine europäische "Innovations-Wirtschaft" im Mittelpunkt.

Die "Innovation Convention" möchte damit alle Interessierte und mögliche Stakeholder für geplante Initiativen im Rahmen der "Innovation Union" zusammenbringen. Die unterschiedlichen Sichten zum Thema "Innovation" werden unter anderem folgende Persönlichkeiten in das Forum einbringen: José Manuel Barroso (Kommissionspräsident), Professor Henry Chesbrough (Experte zum Thema "Open Innovation"), Michael O'Leary (Ryanair), Professor Brian Cox (Teilchenphysiker), Eric Schmidt (Google) oder Vivianne Westwood (Modedesignerin).

Mehr Informationen sind Sie [hier](#).

Quelle: Europäische Kommission

Neue Ausschreibungen

7. FRP: Spezifisches Programm „Menschen“, Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen der Marie-Curie-Maßnahme "Partnerschaften und Verbindungswege zwischen Industrie und Hochschulen" (call Identifier: FP7-PEOPLE-2012-IAPP)

Budget: 80 Mio. Euro

Frist: 19. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

Europäische Kommission: Neue Ausgabe (in englischer Sprache) „Annual European competitiveness reports“
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Neue Studie (in englischer Sprache) „Trends and challenges in demand-side innovation policies in Europe “

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Weltbank: Studie in englischer Sprache: "The Road to Academic Excellence – The Making of World-Class Research Universities"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT

Deutschland und Frankreich stärken Forschungszusammenarbeit

Bundesforschungsministerin Annette Schavan und ihr französischer Amtskollege Laurent Wauquiez haben eine gemeinsame Initiative für Gesundheitsforschung und Biotechnologie beschlossen. Das gaben beide Minister im Oktober auf dem 4. Forum zur Deutsch-Französischen Forschungskooperation in Berlin bekannt.

Sie kündigten die Schaffung einer gemeinsamen Expertengruppe an, die eine Roadmap zur Umsetzung der Zusammenarbeit mit Leuchtturmprojekten in der Gesundheitsforschung und Biotechnologie erarbeiten soll. Erstere werden sich mit repräsentativen Bevölkerungskohorten und mit Lungenerkrankungen befassen. Im zweiten Schwerpunkt geht es um Pflanzenbiotechnologie sowie industrielle Biotechnologie für die Bioökonomie

Im Rahmen des Forums haben Forschungsorganisationen beider Länder außerdem mehrere Vereinbarungen geschlossen. Das "Institut national de la santé et de la recherche médicale" wird mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum eine gemeinsame Krebsforschungsgruppe in Lyon und mit dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin eine Forschungsgruppe für Immunologie in Marseille einrichten. Die Fraunhofer-Gesellschaft hat mit dem "Institut national de recherche en informatique et en automatique" eine Vereinbarung unterzeichnet zur gemeinsamen Entwicklung von bild- und modellbasierten Computerprogrammen.

Die Beobachtung der Auswirkungen des Globalen Wandels im Mittelmeerraum ist der Zweck des französischen Forschungsprogramms Mistrals-Sicmed und des deutschen Programms Tereno-Med, die künftig eng kooperieren werden. Dazu schlossen das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und das Forschungszentrum Jülich eine Vereinbarung mit dem "Institut de recherche pour l'ingénierie de l'agriculture et de l'environnement" (Cemagref), dem "Centre national de la recherche scientifique" (CNRS), dem "Institut national de la recherche agronomique" (INRA) und dem "Institut de recherche pour le développement"(IRD).

Quelle: Kooperation international

Deutsche Nanotechnologie in Japan – Ausstellungseröffnung des DWIH Tokyo

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo (DWIH Tokyo) in Japan stellt Nanotechnologieforschung aus Deutschland vor. Bundespräsident Christian Wulff sprach in der japanischen Wissenschaftsstadt Tsukuba vor Studierenden und besuchte die Ausstellung „nanoArt from Germany“ des DWIH Tokyo und des Center for Nanointegration der Universität Duisburg-Essen (CeNIDE).

Die Ausstellung "nanoArt from Germany" zeigt Fotografien aus Laboratorien deutscher Nano-Forscher. Gemeinsam veranstalteten das DWIH Tokyo und CeNIDE einen deutsch-japanischen Expertenworkshop zur Anwendung von Nanomaterialien im Energiebereich.

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo bildet ein Forum für die Organisationen der deutschen Wissenschaft und der forschenden Wirtschaft in Japan. Es hat das Ziel, deutsche Forschungseinrichtungen und Unternehmen gebündelt zu präsentieren und die Wissenschafts- und Wirtschaftskooperationen mit japanischen Partnern zu vertiefen. Das DWIH Tokyo wird auf Initiative und mit Förderung des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan etabliert.

Quelle: Kooperation international

TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT



IPC- Technologiebarometer

November 2011 (Stand 01.11.2011)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Für den August 2011 wurden ca. 13.280 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im August 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang August 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	2	2	↔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	3	⇒
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	4	4	↔
C07K0014	Peptide mit mehr als 20 Aminosäuren	5	5	↑
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	6	8	↔
A61K0039	Medizinische Präparate die Antigene oder Antikörper enthalten	7	7	↑
A61K0038	Medizinische Präparate die Peptide enthalten	8	6	↔
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	9	9	⇒
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	10	15	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Für den August 2011 wurden ca. 3.680 neu beim Europäischen Patentamtes (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren.

Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im August 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE August 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	↔
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	2	2	↔
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	3	3	↘
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	4	4	↔
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	5	5	↘
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	6	12	↑
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	7	6	↘
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	8	7	↘
G08G0001	Anlagen zur Verkehrs-Regelung oder -Überwachung für Straßenfahrzeuge	9	9	↑
F01N0003	Auspuffvorrichtungen oder Schalldämpfer mit Einrichtungen zum Reinigen, Entgiften oder dgl. des Auspuffgases	10	8	↔

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten 17,0 Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC	IPC Text	Rang August 2011	Anteil DE August 2011	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	11,7%	11,1%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	7,3%	7,0%	↓
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	3	10,4%	9,5%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	4	12,4%	13,1%	⇒
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	5	12,8%	15,0%	⇒
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	6	9,3%	12,3%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	7	5,8%	6,0%	↓
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	8	10,0%	9,9%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	9	2,7%	3,9%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	14,5%	14,3%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat August 2011 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Trend
C07C0021	Acyclische ungesättigte Verbindungen, die Halogenatome enthalten	↑
G01R0019	Anordnungen zum Messen von Strömen oder Spannungen oder zur Anzeige des Vorhandenseins oder des Vorzeichens von Strömen oder Spannungen	↑
H04N0013	Stereoskopische Fernsehsysteme	↑

IHK INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

ANSCHRIFT	ANSPRECHPARTNER
IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de Dipl.-Wirt.-Ing. Sebastian Wiekenberg Telefon 07821 / 27 03-680, Fax -4680 Sebastian.Wiekenberg@freiburg.ihk.de
IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Peter Schmidt Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 schmidt@ostwuerttemberg.ihk.de
IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de M. Sc. Christina Pieck Telefon 0721 / 174-449, Fax -144 christina.pieck@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw. Armin Hartlieb Telefon 0721 / 174 489, Fax -144 armin.hartlieb@karlsruhe.ihk.de
IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 /2860-126, Fax - 41126 sunita.patel@konstanz.ihk.de
IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. Wirtschaftsing. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -41157 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de
IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -55138 fiderer@weingarten.ihk.de
IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de
IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181 hertle@ulm.ihk.de
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusing 4, 78050 Villingen-Schwenningen	Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Marcel Trogisch Telefon 07721 / 922-194, Fax - 182 trogisch@villingen-schwenningen.ihk.de